

Preis 10 Pfge.

# Dresdner Lehrer-Gesang-Verein.

Mittwoch, den 19. Januar 1898, abends 7 Uhr

im Grossen Saale des Gewerbehauses

## Grosses Konzert.

Leitung: Herr Hofrat Professor Eugen Krantz.

Mitwirkung: Fräulein **Therese Rothauer** (Sopran), Königl. Preuss. Hofopernsängerin in Berlin, Herren **Freiherr von Liliencron** (Violoncello) in Dresden und **Rudolf Feigerl** (Begleitung), Schüler des Königl. Konservatoriums, Klasse Krantz. — Orchester: **Gewerbehaus-Kapelle.**

### Vortragsordnung.

1. Drei Männerchöre:

a) *Maurice, Alphonse.* Op. 47. Durch den Wald.

Durch den Wald, wie schimmert es sonnig im Grün,  
Durch den Wald, wie jubelt der Vögel Schall!  
Und des Jagdhorns Ruf und der Widerhall,  
Sie rufen und ziehn, ich weiss schon wohin.  
Durch den Wald, durch den Wald  
Kommt die Eine bald!  
Des freut sich mein Herz und der fröhliche Wald.

In dem Wald, wie wird es so dunkel und still?  
Kaum weiss ich, ob draussen die Sonne noch tagt,  
Und des Baches Rauschen, als ob er klagt,  
Und alles um sie, die nicht kommen will!  
Durch den Wald, durch den Wald  
Ach käm' sie doch bald!  
Und die Vögel, sie flattern so stumm durch den Wald.

Horch! Ein Klang wie Gesang! und wie hallt es so nah!  
Durch die Sträucher, was schimmert so bunt dort, so hell!  
So singt kein Vogel, so blinkt nicht der Quell.  
Das war ihre Stimme — sie kommt — sie ist da!  
Und ein Jubel erschallt  
Aller Vögel im Wald,  
Und es jauchzet mein Herz und der fröhliche Wald.

*Robert Reinick.*

b) *Angerer, Gottfried.* Mein Lied.

Im silbernen Mondlicht wallte der Rhein,  
Ein Posthorn klang in der Ferne;  
Wir sahen uns tief in die Augen hinein,  
Und leuchtend standen die Sterne.  
Da hast du mir schluchzend dein Lieben bekannt,  
Wie hat es so süss mir geklungen!  
Dann bin ich gefahren durchs blühende Land  
Und habe begeistert gesungen:  
Du strahlender Himmel, wie bist du so tief,  
Du blühende Erde, wie wurdest so weit,  
Dieweilen ich träumte, dieweilen ich schlief!  
Gegrüsst, seid gegrüsst! Es ist ja Frühlingszeit!

Und wieder blühte der Holder im Thal,  
Und wieder zum Rhein ging mein Wandern;  
Da sah ich dich heimlich zum letztenmal,  
Da hingst du am Arm eines Andern.  
Ich weiss nicht, war es ein Schmerzensschrei,  
Der schrill durch die Stille geklungen?  
Da zogen wandernde Bursche vorbei,  
Die haben mein Lied mir gesungen:  
Du strahlender Himmel, wie bist du so tief,  
Du blühende Erde, wie wurdest so weit,  
Dieweilen ich träumte, dieweilen ich schlief!  
Gegrüsst, seid gegrüsst! Es ist ja Frühlingszeit!

Es werden Blumen verblüh'n, vergeh'n,  
Man wird vergessen, begraben,  
Und du, du wirst ihn nicht wiederseh'n  
Den armen, verlassenen Knaben,  
Doch kommst an mein Grab du, so geh' nicht vorbei,  
Schau einmal noch trauernd hernieder,  
Es ist ja wie damals mitten im Mai,  
Und die Amsel singt es im Flieder:  
Du strahlender Himmel, wie bist du so tief,  
Du blühende Erde, wie wurdest so weit,  
Dieweilen ich träumte, dieweilen ich schlief!  
Gegrüsst, seid gegrüsst! Es ist ja Frühlingszeit!

*Hans Eschelbach.*